

**Zeitschrift:** Animato  
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz  
**Band:** 13 (1989)  
**Heft:** 3

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Redaktion und Inseratenannahme  
Richard Hafner  
Lidostrasse 54 · 6314 Unterägeri  
Telefon 042-72 41 96

Schweiz. Landesbibliothek  
Hallwylstrasse 15

3005 Bern

## Mehr Kompetenz für Musikschulleiter

Pilotkurs des VMS für Schulleiteraus-  
bildung (2. bis 8. April)

In Stellenausschreibungen für Musikschul-  
leitung werden neben einer abgeschlossenen  
musikalischen Ausbildung Qualifikationen  
wie «Initiative, Flair im planerischen und ad-  
ministrativen Bereich, Führungsqualitäten,  
Geschick im Umgang mit Lehrkräften, Eltern,  
Schülern und Behörden» gefordert. Gesucht  
ist eine fachlich qualifizierte Musikerspersön-  
lichkeit mit «politischem Gespür und Ver-  
ständnis für Administration». Gleichzeitig ist  
Verantwortung zu tragen für «die musikpäd-  
agogische und organisatorische Leitung, be-  
sonders auch in struktureller und konzeptio-  
neller Hinsicht.»

Diese Zitate aus Stelleninseraten in den  
Nummern 1 und 2 von *Animato* sowie den  
*Empfehlungen des VMS* (Lenzburg 1979) deu-  
ten eine denkbar vielseitige Aufgabe an, für  
die bis heute eigentlich wenige Ausbildungs-  
oder Vorbereitungsmöglichkeiten bestehen.  
Es ist bezeichnend, dass zwar häufig Musik-  
schulleiter gesucht werden, gleichzeitig aber  
auch in einer der aktuellsten Publikationen  
über die Musikberufe, wo man selbst «Militär-  
musiker, Musikkritiker, Popmusiker oder  
Musik-Manager» beschrieben findet, der Mu-  
sikschulleiter noch nicht bekannt ist. Ob Mu-  
sikschulleiter ein Beruf oder einfach ein Amt,  
eine Funktion ist, mag man diskutieren kö-  
nnen. Undiskutabel ist jedenfalls, dass hier An-  
forderungen gestellt werden, die in der Fach-  
ausbildung von Musikern und Musikpädago-  
gen an den Konservatorien nicht berührt wer-  
den. Während in Deutschland der VdM schon  
seit bald zwei Jahrzehnten regelmässig Lehr-  
gänge für Musikschulleiter und künftige Mu-  
sikschulleiter anbietet, gab es – abgesehen von  
den Informationstagen des VMS und au-  
todidaktischen Bemühungen – in der Schweiz  
bisher keine Möglichkeiten, anders als durch  
mehr oder weniger dornenvolle und risikorei-  
che Praxis, das nötige Rüstzeug nach und nach  
zu erwerben.

### Befähigung zur Leitung von Musikschulen

Nach längerer Vorbereitung konnte nun der  
VMS erstmals für die Zeit vom 2. bis 8. April  
1989 in der Ev. Heimstätte Leuenberg ob Höl-  
stein (BL) einen Kurs für Musikschulleitung  
ausschreiben. Als Kursziel wurden die Steige-  
rung der Kompetenz für bereits im Amte ste-  
hende resp. die Befähigung zukünftiger Leiter  
zur Übernahme eines solchen Postens ge-  
nannt. Von den über vierzig Interessenten für  
diesen ersten Kurs konnten lediglich dreissig  
Anmeldungen berücksichtigt werden. Davon  
hatten 28 Personen schon Erfahrung als  
Schulleiter und nur zwei Teilnehmer sahen  
sich als zukünftige Leiter. Eher schwach waren  
auch die Frauen vertreten; lediglich drei Schu-  
leiterinnen bekundeten Interesse.

Während die Grundlagen für die inhaltliche  
Abgrenzung des Kursbereiches u.a. an VMS-

Arbeitstagen (z.B. Luzern 1987) erarbeitet  
wurden, hatten *Willi Renggli* als Hauptverant-  
wortlicher und *Armin Brenner* die Aufgabe,  
ein detailliertes Konzept für einen ersten Kurs  
zu erstellen.

Grundsätzlich wurden zwei thematische Be-  
reiche behandelt, nämlich Fachinformation  
über die Musikschule (musikpädagogisch,  
strukturell, administrativ) und Anleitung und  
Vermittlung von psychologischen Hilfestel-  
lungen zur Übernahme von Führungsverant-  
wortung als Leiter. Erfahrene Promotoren  
und kompetente Leiter von Musikschulen wa-  
ren vor allem für den allgemeinen Fachbereich  
zuständig, während die psychologische Aus-  
bildung durch *Beat Kappeler* vom Institut für  
angewandte Psychologie IAP, Zürich, betreut  
wurde.

Nach einem historischen Abriss über die  
Musikerziehung durch *Sales Kleebe*, befand  
man sich mit den Informationsbereichen über  
heutige Musikschulstrukturen, mögliche Be-  
zugsfelder, Fragen zur Trägerschaft, Abgren-  
zungen der Kompetenzebenen, Schulregle-  
mente oder Definitionen von Zweckartikeln  
schon mitten im Thema. Die Berührung von  
«problematischen Fächern», die Kapitel über  
Leistungsanforderungen und Uebertrittsver-  
fahren bargen offenbar mehr Diskussions-  
stoff als erwartet, so dass man sich schon am  
ersten Kurstag spontan zu einer zusätzlichen  
nächtlichen Debatte darüber entschloss.

Die Kursformen wechselten zwischen Ple-  
num und parallel geführten Halbklassen oder  
auch kleinen Arbeitsgruppen. Was man als  
Leiter über Personal- und Rechtsfragen zu  
wissen hat war ebenso wie Empfehlungen für  
eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit Inhalt  
von Armin Brenners Ausführungen. Mit einer  
Sammlung von praktischen Mustern wurden  
mögliche Formen von Elternorientierung,  
Veranstaltungen und Konzerten ebenso wie  
die Organisation von Informationsarten für  
die Medien dokumentiert. Gerade die Öffent-  
lichkeitsarbeit, die Information über die  
Musikschule, sei eine Aufgabe, die vielfach zu  
wenig ernst genommen werde. Beispiele un-  
terlassener und geleisteter Öffentlichkeitsarbeit  
illustrierten den Stellenwert dieses Bereiches.  
Speziell sorgfältig sind die Eltern zu informie-  
ren und die Zusammenarbeit mit Kindergar-  
ten und Volksschule zu pflegen. Anhand von  
Beispielen brachte Brenner diese vielschichti-  
gen Aufgaben näher.

Auch die Grenzen der Öffentlichkeitsar-  
beit wurden angesprochen; grundsätzlich sind  
qualifizierter Unterricht und ebensolche Lei-  
stung auf allen Ebenen erste Bedingung einer  
Musikschule.

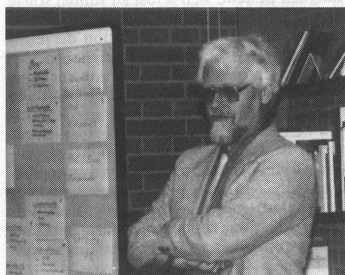
### Der Plan zwischen Traum und Ziel

«Wer nicht selbst plant, wird verplant!»  
warnte *Max Ziegler* (JMS Leimental BL), wel-



Ein Höhepunkt am Finale des diesjährigen Schweizer Jugendmusikwettbewerbes in Basel: Das Dreilinden-Quartett aus Luzern mit Brigitte Lang (1974), Isabelle Briner (1975), Barbara Lang (1974) und Nicola Romanò (1974) gewinnt einen ersten Preis mit Auszeichnung. Zusätzlich wurde dem Quartett der von Musik Hug gestiftete Preis für besonders guten Vortrag zugesprochen. Darüberhinaus wurden sie eingeladen, als Gastensemble beim Schlusskonzert 1990 des deutschen Jugendmusikwettbewerbes «Jugend musiziert» in Erlangen aufzutreten. Das aus den «Ministrings» (Ltg. Herbert Scherz) am Konservatorium Luzern hervorgegangene Streichquartett spielt seit zwei Jahren in der jetzigen Besetzung. Zur Zeit besuchen die vier Jugendlichen noch die Sekundarschule oder das Gymnasium. (Bericht vom Jugendmusikwettbewerb siehe Seite 11).

cher am zweiten Kurstag über «Voraussetzun-  
gen für eine gut funktionierende Administra-  
tion» sprach. Planung sei eine Leiter, die uns  
helfe, Schwierigkeiten schnell und sicher zu  
überwinden. Plänen bedinge aber ein Unter-  
scheiden zwischen Wunschdenken und reali-



Experte für Musikschulplanung: Max Ziegler.

stischer Zielsetzung. Es sei aber auch nötig,  
sämtliche Erfahrungen zu berücksichtigen –  
auch noch die «70. Idee». *Brainstorming* sei  
meistens erst ab der 71. Idee erfolgreich und  
habe Chancen, neue Wege und Lösungen auf-  
zuzeigen. Planung könne nur erfolgreich sein,  
wenn die Ziele mit voller Ueberzeugung ver-  
treten würden. Unverbindliche und halbherzi-  
ge Planung scheitere fast immer. *Schöpferi-  
sches Träumen* mit Berücksichtigung bisheriger  
Erfahrungen und die klare Abschätzung der  
jetzigen Möglichkeiten könnten helfen, ein  
realistisches Ziel zu erreichen. Die ver-  
schiedenen Stufen der Planung, vom Jahres-  
plan zum Tages- oder Stundenplan, stellte  
Ziegler mit Beispielen aus der eigenen Praxis  
vor. Es gehöre zum Anforderungsprofil für  
einen Leiter, Ziele zu entdecken, dafür einzu-  
stehen und die Kraft zur Realisierung aufwen-  
den zu können. Trotz systematischer Planung  
dürften aber *motivationsfördernde Kräfte*  
nicht vernachlässigt werden, denn nur ein mo-  
tivierter Leiter werde Lehrkräfte und Schüler  
motivieren können. Erläuterungen über ad-  
ministrative Voraussetzungen und Hinweise  
auf Klarheit in allen finanziellen Belangen  
(Budget) deuteten auf den Unterbau der Pla-  
nung hin.

Bei allen Kursstunden war immer auch  
Raum für ausgiebige Diskussion des Dargebo-  
tenen und für das Einbringen von individuel-  
len Erfahrungen.

*Willi Renggli* informierte über die räumli-  
chen Voraussetzungen für eine Musikschule.  
Zu Beachtendes beim Bau oder bei der zweck-  
mässigen Einrichtung der verschiedenen Un-  
terrichtsräume mit Instrumenten und Hilfs-  
mitteln wurde differenziert angesprochen.

Ebenso war *Willi Renggli* für die pädagogi-  
schen Themen zuständig. Er legte die verschie-  
denen Möglichkeiten und Ziele der musikali-  
schen Grundausbildung wie Früherziehung  
oder Grundschulung dar. Auch pädagogische  
Fragen, z.B. mögliche Kriterien für den Schu-  
leiter zur Beurteilung von Schülern und Lehr-  
kräften, wurden ausgiebig besprochen. Neben  
der Grundausbildung behandelte er auch die  
Pädagogik des Instrumentalunterrichtes. Ge-  
meinsam mit den Kursteilnehmern wurden  
Grundsätze zu verschiedenen Punkten wie  
Literaturauswahl, instrumententechnische  
Übungen, Gehör- und Rhythmusschulung  
oder Unterrichtsgestaltung beim Einzel- und  
Zweierunterricht erarbeitet.

Zu Problemen im Zusammenhang mit der  
Ausübung einer Führungsrolle äusserte sich  
*Beat Kappeler*. Diesem zentralen Bereich war  
der zweite Teil der Kurswoche gewidmet. Wie  
legitimiert ist eine Führungsposition, worauf  
begründet sie sich, wie weit hängt die Legiti-

### In dieser Nummer

Teilnehmerstimmen zum Schulleiterkurs	2/3
Ziele und Aufgaben der Musikschule	5
Kurse/Veranstaltungen	6/8
Zur musikpädagogischen Praxis	9
Neuerscheinungen	7
Berichte	10/11
Leser schreiben	10
Musikschulen stellen sich vor	13
Stellenanzeiger	12/14/15



Die ev. Heimstätte Leuenberg ob Hölstein im Waldenburgerland (BL) bot ideale Bedingungen zur Durchführung des  
Schulleiteraus-  
bildungskurses VMS. (Fotos RfH)